

Coupon

- Ja, ich abonniere **ESELSOHR** zum Preis von € 75,- (Inland)/€ 85,- (Ausland) für 12 Ausgaben pro Jahr, inklusive Versand.
- Ich bin Student/in, Schüler/in oder Auszubildende/r und erhalte auf den o. g. Abonnementspreis € 10,- pro Jahr Ermäßigung. Eine entsprechende Bescheinigung lege ich der Bestellung bei.

Das Abonnement gilt mindestens für ein Jahr. Kündige ich nicht spätestens sechs Wochen vor Ablauf des Abojahres schriftlich, verlängert sich das Abonnement automatisch und ich beziehe **ESELSOHR** ohne Unterbrechung weiter.

- Ja, ich möchte ein 3-Monats-Probeabonnement für insgesamt € 15,- (Inland)/€ 20,- (Ausland). Bestelle ich **ESELSOHR** nach Erhalt des letzten Heftes nicht ab, beziehe ich **ESELSOHR** für ein Jahr weiter und dann bis auf Widerruf zum Abo-Preis von € 75,- (Inland)/€ 85,- (Ausland) jährlich, inklusive Versand.

ESELSOHR

Leseabenteurer GmbH

Linrunstr. 42 (Rgb.), 80335 München

Fax: 0049 (0)89/2 88 05 89-23

Vorname, Name

Beruf

E-Mail

Telefon

Straße, Hausnummer

PLZ, Ort

Datum, Unterschrift

Hiermit ermächtige ich auf Widerruf die Leseabenteurer GmbH, den fälligen Rechnungsbetrag für die Dauer des Abonnements von folgendem deutschen Konto abzubuchen:

Konto-Nr.

BLZ, Geldinstitut

Datum, Unterschrift

Diese Bestellung kann ich innerhalb von 10 Tagen schriftlich bei der Leseabenteurer GmbH widerrufen. Zur Fristeinholung genügt die Absendung des Widerrufs innerhalb der 10 Tage (Poststempel).

Datum, Unterschrift (zur Kenntnisnahme des Widerrufsrechts)

Lesen statt Strafe

In Fulda können straffällig gewordene Jugendliche an dem Projekt *lesen anstatt* teilnehmen. Das bedeutet, dass sie keine Sozialstunden im Alters- oder Tierheim ableisten, sondern lesen. Keine Gesetzestexte oder die Bravo, sondern ein ganzes Buch.

Durch einen Fachbeitrag in der Zeitschrift **Jugendkriminalität und Jugendhilfe** wurde der ebenso engagierte wie lesebegeisterte Fuldaer Jugendrichter **Christoph Mangelsdorf** auf ein Buchprojekt in Dresden aufmerksam. Dort können jugendliche Ersttäter seit 2008 an einem Buchprojekt teilnehmen. Christoph Mangelsdorf initiierte dieses Projekt nun auch in Fulda. Mit Erfolg. Unterstützt wird er von der Behördenleitung der Jugendhilfe.

Für jedes der betreffenden Bücher gibt es einen Jugendhilfemitarbeiter, der sich mit dem Buch besonders vertraut gemacht hat; außerdem wird eine Liste mit inhaltlichen Fragen und Stichpunkten erstellt. Denn für eine sinnvolle Teilnahme am Projekt, sollte das jeweils ausgewählte Buch möglichst viele Bezüge zur Biografie und der Tat des Jugendlichen haben. Dieser liest dann das ihm zugeteilte Buch, schreibt eine Zusammenfassung, beantwortet einen eigens für ihn erstellten Fragenkatalog und wird zu einem abschließenden persönlichen Gespräch in die Räume der Jugendhilfe eingeladen.

Der Jugendrichter erhofft sich von diesem Projekt, dass der junge Straftäter sich bei der Lektüre mit seinen eigenen Problemen und Zielvorstellungen auseinandersetzt. Außerdem ist es für viele der Jugendlichen eine völlig neue Erfahrung, ein ganzes Buch gelesen zu haben. Die Teilnehmer haben damit auch ein nicht zu unterschätzendes Erfolgserlebnis. Sie haben bis zum Ende durchgehalten – für viele von ihnen etwas Besonderes, ist ihr Leben sonst doch von vielen Abbrüchen geprägt.

Bringt Literatur den straffällig gewordenen Jugendliche etwas?

Seit Ende 2006 biete ich Literaturwerkstätten in Jugendgefängnissen und Arrestanstalten an. In jeder Gruppe sitzen fünf bis zehn Jugendliche. Aus drei Romanen, die ich mitbringe, dürfen sie sich einen aussuchen, jeder bekommt ein Exemplar. Dieses Buch lesen wir in unserem gemeinsamen Projekt. Natürlich schaffen wir nicht alles, wir lesen pro Tag bis zu fünf Seiten. Am Ende des Projektes dürfen die Jugendlichen die Lektüre behalten – oft habe ich schon den Satz gehört, dass es ihr erstes eigenes Buch sei. Wir lesen gemeinsam Gedichte von Heine, Schiller, Goethe und anderen Schriftstellern. Sehr be-

liebt unter den jugendlichen Teilnehmern sind auch meine völlig zusammenhanglosen Zitatensammlungen.

Ich möchte den Teilnehmern zeigen, dass Literatur vielfältig ist: Literatur kann mir helfen, Dinge zu verstehen, sie kann mich dazu bringen, dass ich mich mit aktuellen Geschehnissen auseinandersetze, und Literatur kann mir helfen, in eine andere Welt zu entkommen. Für den Teilnehmer ist dies zwar nur eine Flucht in eine Traumwelt, aber das ist schon sehr hilfreich, wenn man eingesperrt in einer Zelle sitzt.

Der zweite, gleich wichtige Part in meinen Projekten ist das Schreiben: „Erzählt den Leuten draußen, was mit euch los ist! Erfindet euch neu! Was wäre passiert, wenn euer Leben anders verlaufen wäre, ihr komplett anders aufgewachsen wäret?“ Viele vollgeschriebene Blätter bekomme ich in die Hand gedrückt, manche Teilnehmer schreiben sich abends in ihren Zellen das Leid von der Seele.

„Ich möchte, dass ihr gemeinsam ein Gedicht schreibt. Eines, das erklärt was war, was ist, was ihr euch erträumt,“ fordere ich die Jugendlichen immer auf, „und es darf ruhig romantisch sein.“

„Romantische Gedichte? Die will doch keiner von uns lesen, die Leute draußen wollen, dass wir Gossentexte schreiben, in denen wir dichten, dass wir Gewalt geil finden und Mädchen nur Bitches für uns sind.“ „Solche Leute interessieren mich nicht, wir schreiben hier das, was ihr möchtet und nicht das, was angebliche Personen vermeintlich hören wollen.“

Nach einer Woche schauen die Jungen in einer Jugend-JVA auf die Tafel und lesen ihre selbstgeschriebenen eigenen Sätze:

Ich mache die Augen auf und sehe die graue Einsamkeit. / Träumend sehe ich mich durch blühende Felder streifen / mit dem warmen lauen Wind im Gesicht. / Wer hätte gedacht, dass die traurigste Zeit der Sommer für mich ist?

„Und, ist das romantisch?“ , fragen sie mich.

„Das ist so romantisch, dass selbst ein rationaler Mathematikprofessor eine Gänsehaut bekommt“, antworte ich und schaue in zufriedene, lächelnde Gesichter.

Mirjam Günter